

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 17 (1910)

Heft: 16

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pläne wurde die berühmte Architektenfirma Pflughard & Haefeli in Zürich betraut. Man hofft noch vor Eintritt des Winters den Rohbau fertig zu stellen. Das Aeussere haben die genannten Herren Architekten in einer der toggenburgischen Landschaft angepassten Stilart mit Geschick entworfen.

Kleine Mitteilungen

Brand der Brüsseler Weltausstellung. Sonntag den 15. ds. nachts 9 Uhr geriet die Hauptabteilung der Brüsseler Weltausstellung in Brand, vermutlich infolge Kurzschluss. Dabei wurde die Ausstellung der Staaten von Belgien, Frankreich, England, Spanien und Tunesien ganz vernichtet, von verschiedenen andern Staaten teilweise beschädigt. Der Schaden ist ungemain. In der französischen Abteilung wurde auch die prächtige Ausstellung der ersten Pariser Schneider, die einen Hauptanziehungspunkt für die Besucher der Ausstellung bildete, zerstört, ferner eine Anzahl kostbare Gobelins.

Fabrikation von Textilmaschinen in der Schweiz im Jahre 1909. Dem unerfreulichen Gang der Textilindustrie entsprechend, wissen auch die Fabrikanten von Spinnerei-, Weberei- und Stickereimaschinen vom Jahre 1909 wenig günstiges zu berichten. Waren in der Schweiz die Verhältnisse besonders unbefriedigend, so hat auch die Ausfuhr zu wünschen übrig gelassen. Der Jahresbericht des Vereins Schweizerischer Maschinenindustrieller teilt mit, dass für Spinnerei- und Zwirnereimaschinen hauptsächlich einige englische Werkstätten tonangebend waren, die mit ihren billigeren Ausführungen den Kontinent überschwemmten und zu Preisen offerierten, die jeder ernsthaften Berechnung spotten. Von anderer Seite wird, namentlich die deutsche Konkurrenz als preisdrückend bezeichnet. Besonders flau war die Nachfrage nach Zwirnereimaschinen. Die durch neue Erfindungen an die Maschinen gestellten Ansprüche sind auch im abgelaufenen Jahr weiter gewachsen und gerade dieser Umstand hat vielfach Aufträge gesichert. Auch die Webereimaschinenindustrie klagt über schlechte Zeiten, indem teilweise mit verkürzter Arbeitszeit und immer mit ungenügenden Verkaufspreisen gearbeitet werden musste. Das Auslandsgeschäft wurde namentlich durch den Abfall Italiens ungünstig beeinflusst. Die Strickereimaschinenfabrikation, die hauptsächlich für inländische Firmen arbeitet, berichtet über gute Nachfrage nach Motorstrickmaschinen, wie denn auch die Wirkwarenfabrikation im Jahre 1909 von allen Textilbranchen am besten gefahren ist. Die mit Ende des Jahres 1908 eingetretene Besserung in der Nachfrage nach Schiffenstickmaschinen hat während des ganzen Jahres angehalten; für Handstickmaschinen dagegen lag das Geschäft ganz darnieder, da nicht mehr von einer Vermehrung der Maschinenzahl die Rede sein kann, sondern nur noch vom teilweisen Ersatz alter ausgebrauchter Stühle. Ob sich die auf den Stickautomaten gesetzten Hoffnungen verwirklichen werden, bleibt vorläufig noch abzuwarten; die schweizerische Industrie muss ihre ungeteilte Aufmerksamkeit der neuen Erfindung zuwenden, doch darf heute schon mit guter Zuversicht gesagt werden, dass sie sich der Konkurrenz gewachsen zeigen wird.

Baumwoll- und Textilfasernaussstellung in London.

Im Jahre 1912 wird in London eine internationale Ausstellung von Baumwolle und im allgemeinen von Textilfasern stattfinden. Die Ausstellung wird alles das in sich schliessen, was sich auf Kultivierung, Ernte, Bearbeitung der Fasern, Stoffe und Maschinen, sowie auf die Baumwollindustrie und hervorragende Textilmaterialien bezieht. Eine spezielle Abteilung wird für die von tierischen und mineralischen Substanzen erzeugten Fasern bestimmt sein. Während der Ausstellung wird auch eine Versammlung von Kaufleuten, Landwirten und Industriellen, die sich für Textilfasern interessieren, stattfinden. Eingehendere Mitteilungen über diese Ausstellung erteilt M. Harold Hamel Smith in London, Oxford Street.

Ein Barbara-Uttmann-Denkmal im Erzgebirge.

Jahrhunderte sind dahingegangen, seit Barbara Uttmann durch Einführung der Spitzenklöppelei im Erzgebirge den Bewohnern dieses Länderstriches einen neuen Berufszweig brachte und neue Erwerbsquellen eröffnete, welche Tausenden und aber Tausenden grossen Segen und Gewinn brachte. Zur Erinnerung an diese Wohltäterin hat die Stadt Elterlein, in welcher der Ueberlieferung nach die Wiege Barbara Uttmanns gestanden haben soll, ein Denkmal errichtet. Es ist ein Werk des Bildhauers Felix Pfeifer in Dresden. An dem in Brunnenform gehaltenen Monument sieht man auf einem Bronzerelief Barbara Uttmann, zwei kleine Mädchen im Spitzenklöppeln unterrichtend, während eine Tafel dem Wanderer Kunde gibt, dass diese Frau 1561 die Spitzenklöppelei im Erzgebirge einfuhrte. Das Denkmal ist ein Geschenk, dessen Kosten aus dem königl. sächsischen Kunstfonds bestritten wurden.

Von den grossen Damenhüten. Es wird nachgewiesen, dass seit Einführung der grossen Damenhutmode zirka 40% der Damen weniger die Fahrstühle in amerikanischen Warenhäusern benutzen. In Kansas City hat ein Warenhaus eine spezielle Garderobe für die grossen Hüte eingerichtet, in welcher die Damen die Riesenhüte abgeben, ehe sie sich in das Gewirr der Gänge und der Menge stürzen. Nun wachsen ja die Damenhüte wieder mehr in die Höhe als in die Breite!

Interessant ist, was die amerikanischen Geistlichen zu den grossen Damenhüten sagen. Der presbyterianische Geistliche in Elisabeth, New Jersey, äusserte sich folgendermassen:

Seit zwei Jahren habe ich für das Abnehmen der Damenhüte in den Kirchen agitiert. An jedem Gottesdienst, wenn meine Kirche recht gut gefüllt ist, ersuche ich die Damen, die Hüte abzunehmen. Ich glaube auch, dass die grossen Hüte ein Hindernis für die Rettung der Seelen in unseren Kirchen bilden. Ich glaube, dass es unrecht ist, dass Frauen solche Ungetüme von Hüten tragen und ich glaube, dass viele Kirchenbesucher in ihrer Andacht gestört werden durch den Anblick der Federn, Blumen usw., welche überaus häufig die Aussicht auf den Pastor verdecken.

Ein anderer Geistlicher war der Meinung, dass viele Damen nur zur Kirche kämen, um ihre neuen Hüte zu zeigen und andere neue Hüte zu sehen.

Der Rektor der bischöflichen Kirche ist nicht für das Entfernen der Damenhüte, er sagt:

Es ist nicht die Regel der bischöflichen Kirche, von den weiblichen Besuchern das Abnehmen der Hüte zu verlangen, es lässt sich nicht durchführen und deshalb sollen die Damen ruhig die Hüte aufbehalten. Ich wünsche jedoch ebenfalls von Herzen, dass die Riesenhüte aus der Mode kämen. Sie sind hässlich und der grosse Kopf ist unlogisch.

Der methodistische Geistliche, Mr. Megee, sagt, dass er keine Gründe dagegen sehe, wenn die Frauen ihre Hüte in der Kirche aufbehalten, wenn dieselben von vernünftiger Grösse sind. Dagegen erklärt der baptistische Geistliche, Mr. Gill, dass die Damen Hüte tragen könnten, so gross sie wollten, auch in der Kirche; wenn notwendig, stellen wir jeder einen ganzen Kirchenstuhl zur Verfügung.

Man sieht also, dass diese Herren von ihrem Standpunkt aus die Damenmode auch ganz verschiedenartig auffassen.

Zum dreihundertjährigen Bestehen der Stadt Elberfeld.

Elberfeld feierte in diesen Tagen das Fest seines dreihundertjährigen Bestehens. Elberfeld verdankt sein rasches Aufblühen nicht zuletzt dem regen Gewerbetriebe seiner Bewohner und es dürfte daher heute angebracht sein, auch an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung von Industrie und Handel der Jubiläumsstadt zu werfen.

Der älteste Industriezweig des Wuppertals ist die Garnbleicherei. Schon im Jahre 1527 wurde eine Zwangsinnung der Garnbleicher gegründet, welche den Namen „Garnnahrung“ führte und der jeder Bleichermeister angehören musste. Später kam die Weberei nach Elberfeld, welche im 17. und 18. Jahrhundert grosse Fortschritte machte. Es wurden damals baum-

wollene und leinene Stoffe und Bänder fabriziert. Neben der Weberei war auch die Färberei im Wuppertal sehr bedeutend. Ein Hauptzweig der Wuppertaler Färberei, die Türkischrotfärberei, wurde 1784 durch einen Zufall eingeführt und machte dann hier im Tale sehr schnelle Fortschritte. Ein armer Sachse, der lange Jahre in der Türkei gelebt und dort die Türkischrotfärberei erlernt hatte, kam auf seiner Heimreise nach dem Wuppertal und hatte Geld nötig, was ihn veranlasste, das Geheimnis der Türkischrotfärberei, dessen Wert ihm vielleicht selbst nicht bekannt war, an einen Wuppertaler Färbermeister für ein paar Groschen zu verkaufen. Schon wenige Jahre später lieferten die Wuppertaler Färber ein besseres Türkischrot als die Türkei selbst. Auf welcher hohen Stufe die Wuppertaler Industrie schon zur damaligen Zeit stand, mag auch daraus ersehen werden, dass im Jahre 1780 die eben erst erfundene Spinnmaschine in Elberfeld schon allgemein eingeführt war.

Als im Jahre 1806 der Grossherzog Murat, der damalige Landesherr, nach Elberfeld kam, wurde auf dem Neumarkt die erste Elberfelder Industrieausstellung veranstaltet, welche allgemeine Bewunderung hervorrief. Der Handel Elberfelds machte immer weitere Fortschritte und die Stadt erhielt 1831 in Gemeinschaft mit ihrer jüngeren Schwesterstadt Barmen eine Handelskammer. Auch die Industrie schritt rüstig vorwärts. 1862 wurden in den Elberfelder Fabriken zirka 12.000 Arbeiter beschäftigt. Heute besitzt die Stadt ganz bedeutende Webereien für Kleider- und Futterstoffe, Plüsch und Möbelstoffe, Seide, Kunstseide und Eisengarn, Bänder, Litzen, Spitzen und andere Besatzartikel, Spinnereien, sowie grosse Färbereien, Bleichereien und Ausrüstungsanstalten, Kattundruckereien, Knopfabriken, grosse Konfektions-

betriebe für Kleider und Wäsche, weltbekannte Engroshäuser, moderne Kaufhäuser und Detailgeschäfte in grosser Zahl.

John Wanamaker, der amerikanische Warenhauskönig, über „Versuche“ mit Inserieren. „Wenn es eine Sache gibt, welcher der Mann, der ‚es auch einmal versuchen‘ will, fernbleiben sollte, so ist es das Inserieren“, äusserte sich John Wanamaker, der bekannte grosse amerikanische Warenhausbesitzer, in einer Unterhaltung über den Wert des Inserierens. „Wer mit dem Inserieren Erfolg erzielen will, muss daran festhalten wie angekettet. Er muss sich vorher darüber klar werden, dass die Sache Geld kostet, sehr viel Geld. Auch sollte er darauf aufmerksam gemacht werden, wenn er es nicht weiss, dass er nicht gleich zu Anfang grosse Erfolge erwarten darf. Inserieren wirkt nicht sprunghaft, sondern allmählich. Das beginnt ziemlich leise, aber die Zugkraft wächst stetig. Sie steigt von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr, bis sie eine unwiderstehliche Macht ausübt. Man kann es mit einem Gespann vor einem schwer beladenen Wagen vergleichen. Mit tausend ruckartigen Bewegungen wird die Last nicht weitergebracht, während der halbe Kraftaufwand ausreicht, den Wagen in Bewegung zu bringen und zu erhalten, wenn die Kraftleistung richtig eingeteilt und angewandt wird. Es gibt nur drei Mittel, um mit dem Inserieren Erfolge zu erzielen: Erstens: dauernd inserieren; zweitens: dauernd inserieren, drittens: dauernd inserieren.“

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Fritz Kaeser, Métropol, Zürich

Abteilung: Vertretungen für Textil-Industrie

liefert als

Spezialität für alle Branchen der Textil-Industrie

Schappe-, Baumwolle, Wolle-, Leinen-, Ramie-Garne
etc. etc.

in allen möglichen Aufmachungen, Zwirnen und Färbungen

Muster sowie Preislisten stets zu Diensten

Patent-Erteilungen.

Kl. 21 c, Nr. 47936. 7. Juli 1909.
— Neuerung an Webstühlen.
— Arnold Handschin, Ryffstr. 17, Basel; Hans Kuny, Brunnweg 17, St. Ludwig (Elsass); und Gregor Staechelin, Baumeister, Austrasse 77, Basel. Vertreter: A. Ritter, Basel.

Kl. 22 e, Nr. 47937. 20. Januar 1909.
— Kurbelstickmaschine.
— The Singer Manufacturing Company, Elizabeth, (Ver. St. v. A.). Vertreter: A. Mathey-Doret, La Chaux-de-Fonds.

Kl. 22 h, Nr. 47938. 10. April 1909.
Einrichtung zur Verbindung zweier nebeneinander stehender Stickrahmen behufs gleichzeitiger Bewegung derselben.
— Vogtländische Maschinen-Fabrik (vormals J. C. & H. Dietrich) A.-G., Plauen i. Vgl. Vertreter: Seb. Volz, Zürich.

Gustav Spoer, Krefeld

Garnhandlung

kauft

verkauft

**Gelegenheitsposten in Rohseide, gefärbter Seide
Schappe, sowie Baumwolle :: Seldenabfälle**

Stelle-Gesuch.

Jüngerer, energischer Mann mit zwölfjähriger Praxis
sucht Stellung als

Disponent, oder als selbständiger Fergger.

Gute Zeugnisse und Referenzen zu Diensten.
Gefl. Offerten unter F. K. 910 an die Exped. d. Blattes.

Kl. 22 h, Nr. 47939. 5. Juli 1909.
— Stickrahmen. — Frau Elsa Hobi, Arbon.

Kl. 22 h, Nr. 47940. 13. Januar 1910.
— Stickmaschinenagregat, dessen Stoffrahmen einander das Gleichgewicht halten. — Aktiengesellschaft Arnold B. Heine & Co., Arbon. Vertreter: E. Blum & Co., Zürich.

Kl. 24 a, Nr. 47941. 14. Nov. 1908.
— Vorrichtung zum Nassbehandeln von Textilgut. — Robert Diederichs, Civil-Ingenieur, Alteburgerstr. 65, Köln a. Rh. Vertreter: Naegeli & Co., Bern.

Kl. 24 c, Nr. 46320. 2. Nov. 1908.
— Verfahren zur Herstellung von Druckwalzen aus Kunststeinmasse für Maschinen der Tapeten-, Wachstuch- und Linoleum-Druckindustrie. — Carl Jaek, Formstecherei, Wöhlerstr. 12/13, Berlin. Vertreter: H. Stickleberger, Basel.